

Anlage 2 zu GD 055/10

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Mitte/Ost

Für die Jahre 2007 -2009 sind neue strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

- in 2007 27 Monate
- in 2008 27 Monate
- in 2009 27 Monate

2003	2004	2005	2006	2007	2008
30,93	24,23	26,58	24,66	23,68	27,42

Angabe jeweils in Monaten

Die Laufzeit wurde im Jahr 2008 nur leicht überschritten. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit von Hilfen ist dies unproblematisch. Insgesamt ist seit 2004 erkennbar, dass die Laufzeiten in Einzelfällen verkürzt werden konnten. Um dauerhaft Wirkungen zu erzielen, können in Einzelfällen auch längere Laufzeiten hilfreich sein

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

- in 2007 1,48 %
- in 2008 1,45 %
- in 2009 1,45 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
1,68 %	1,61 %	1,69 %	2,29 %	2,10 %	2,26 %

Der Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedürfen, liegt im Sozialraum Mitte/Ost weiterhin über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Damit wird deutlich, dass im Sozialraum Mitte/Ost mehr Jugendliche mit Hilfen erreicht werden. Diese Hilfen werden niederschwellig und flexibel eingesetzt, weshalb der Budgetansatz (s. Kennzahl 3.1) trotzdem eingehalten werden konnte.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2007 75 %
- in 2008 75 %
- in 2009 75 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
47,70 %	82,79 %	70,45 %	70,09 %	77,27 %	77,52 %

Die positive Entwicklung dieser Kennzahl zeigt, dass Beratungs- und Unterstützungsangebote von Kindern, Jugendlichen und deren Familien zunehmend angenommen werden, ohne dass eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung eingeleitet werden muss.

Die Akzeptanz der Angebote durch die Institution Jugendamt ist ein Verdienst der MitarbeiterInnen im KSD und konnte nur durch hohes Engagement und Arbeitsbelastung erzielt werden.

Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2007 72 %
- in 2008 74 %
- in 2009 74 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
45,00 %	56,10 %	72,50 %	68,00 %	83,72 %	77,78 %

Im Sozialraum Mitte/Ost ist es gut gelungen bei Bedarf ambulante Hilfen vor Ort einzuleiten. Dadurch wird erreicht, dass Kinder und Jugendliche in ihren familiären und sozialen Bezügen verbleiben können. Der hohe Anteil von ambulanten Hilfen ist ein sehr hoher Wert.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung **außerhalb des Elternhauses** beträgt

- in 2007 30 %
- in 2008 30 %
- in 2009 25 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
37,50 %	62,50 %	40,00 %	22,22 %	40,00 %	54,55 %

Entsprechend der gesamtstädtischen Entwicklung zeigte sich auch im Sozialraum Mitte/Ost, dass auswärtige Unterbringungen aufgrund besonderer Problemlagen (z.B. fehlende Beschulungsmöglichkeiten für besonders auffällige Kinder und Jugendliche) unumgänglich sind. Deshalb wurde die Kennzahl nicht erreicht.

In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass von 11 stationären Unterbringungen 6 außerhalb Ulms umgesetzt wurden. 3 Unterbringungen erfolgten. Ziel bleibt aber weiterhin, dass notwendige Heimunterbringungen in Ulm umgesetzt werden.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen:

Kennzahl 3.1

Bezogen auf den Sozialraum Mitte/Ost

	Budgetansätze	Ist-Ausgaben
2003	1.573.538 €	1.473.654,97 €
2004	1.604.148 €	1.416.998,41 €
2005	1.604.148 €	1.389.599,43 €
2006	1.428.449 €	1.597.178,18 €
2007	1,450.000 €	1.478.791,12 €
2008	1,450.000 €	1.316.711,82 €

Entwicklung im SR Mitte/Ost

Im Sozialraum Mitte/Ost wurde der Budgetansatz im Jahr 2008 deutlich unterschritten. Mit niederschweligen und flexiblen Hilfen konnten dennoch mehr Jugendliche erreicht werden.

Die Minderausgaben konnten die Mehrausgaben in anderen Sozialräumen decken. Dies ist in den akuten Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum >guterhirte< so festgeschrieben.

Hier im Vergleich die Kennzahl 3.1 bezogen auf die Gesamtstadt:

	Budgetansätze	Gesamtausgaben
2003	7,7 Mio. €	7.542.033 €
2004	7,7 Mio. €	6.842.321 €
2005*	7,7 Mio. €	6.983.770 €
2006	7,2 Mio. €	7.076.697 €
2007	7,2 Mio. €	6.916.333 €
2008	7,2 Mio. €	7.197.903 €

*Ansatz wurde bereits in 2005 auf 7,2 Mio reduziert.

Gesamtstädtisch konnte im Jahr 2008 das Budget knapp eingehalten werden. Im Haushaltsjahr 2009 wurde aufgrund der gestiegenen Entgelte (aufgrund von Tarifierhöhungen) der Budgetansatz auf 7,7 Mio € angehoben.